

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 1

Artikel: Vorbildlich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorbildlich

In der Schweiz ist es jedem Kanton freigestellt, wie er seine Wehrmänner aus der Wehrpflicht entlässt. Vorbildlich verfährt jedes Jahr der Schaffhauser Militärdirektor Heinz Albicker, der jeden einzelnen Wehrmann persönlich verabschiedet.

Am 5. Dezember 2008 war es für 160 Schaffhauser Wehrmänner so weit. Der Jahrgang 1974 gab in Schaffhausen ab.

«Alles stimmt», freute sich Oberst i Gst Martin Vögeli, der Kreiskommandant, «160 wurden aufgeboden, 160 erschienen. Wir kontrollierten alle Waffen auf die Nummer und den Zustand. Alle Sturmgewehre und Pistolen waren in Ordnung. Jeder dritte Wehrmann kaufte die Waffe, das entspricht der langjährigen Erfahrung.»

Hilfreich war die Logistik-Basis Hinwil. Sie nahm auch die Schutzmasken und die Trageeinheiten zurück. Selbst die gekauften Sturmgewehre gehen für ein paar Wochen nach Hinwil: Sie werden so umgerüstet, dass Seriefire nicht mehr geschossen werden kann.

Zwei Stimmungslagen

Den Höhepunkt der Entlassung bildete die Schlussfeier mit Nationalhymne, Fahnenmarsch und Ansprache des Militärdirektors. Regierungsrat Albicker dankte den 160 Wehrmännern herzlich für ihren Dienst am Land.

Wörtlich führte Albicker aus: «Heute werden Sie aus der Wehrpflicht entlassen. Ich hatte vor 15 Jahren als Fourier der Genietruppen meinen letzten Dienstag. Ich kann mir vorstellen, dass Sie nun zwei



Feldweibel Markus Richner, früher Flughafenregiment 4, und Regierungsrat Heinz Albicker. Markus Richner wohnt in Schaffhausen und bildet Lehrlinge aus.

Stimmungslagen durchmachen. Einerseits sind Sie froh, dass es endlich vorbei ist. Andererseits stellen Sie fest, dass ein Stück Ihrer persönlichen Geschichte zu Ende geht.»

600 Mann für Genf

Albicker fand markante Worte zur politischen Lage: «Ich habe ein echtes Problem mit dem unüberlegten, undifferenzierten, ja verächtlichen Umgang mit der Milizarmee. Wer ist denn die Armee? Das sind Sie, geschätzte Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten – Sie, die Sie sich in der Armee engagiert haben. Und das sind nach wie vor viele, sehr viele im Kleinstaat Schweiz.»

Die Armee derart geringschätzig zu behandeln, heisse nicht nur die Bedeutung der Armee zu verkennen, sondern auch die Realität auszublenden und das Vertrauen zu untergraben.


«Wer war in der Lage, in Genf kurzfristig 300 Mann zu stellen, als es galt, bei der Eröffnung des Teilchenbeschleunigers internationale Politiker zu beschützen? Wer war in der Lage zu helfen, als der Genfer

Polizei während einer wichtigen Konferenz im nahen Frankreich die Bestände fehlten? Klar. Die Milizarmee. Sie macht das pflichtbewusst – keine Frage: Zweimal 300 Mann stellte die Armee anstandslos für den Kanton Genf.»

Stolz auf das Bataillon 61

Stolz ist Albicker auf den Einsatz des Ostschweizer Infanteriebataillons 61 an der EURO 08: «Es leistete den Dienst sehr gut. Leider wurde davon wenig in den Medien berichtet, da alles durch das tragische Bootsunglück auf der Kander überschattet wurde.»

Den Tatbeweis müssten auch die Politiker, namentlich die Mitglieder des eidgenössischen Parlaments, erbringen: «Es beisst sich. Man kann doch nicht behaupten, die Armee sei eine Schrottararmee, und gleichzeitig das Rüstungsprogramm verwerfen. Das geht nicht, die Weiterentwicklung der Armee beginnt hier und jetzt.»

Dann entliess Regierungsrat Albicker jeden Wehrmann einzeln mit Handschlag aus der Wehrpflicht. fo. 



Oberst i Gst Martin Vögeli, Kreiskommandant: «100 Prozent erfüllten.»